
Reihe „Objekt des Monats“, Website der ThULB Jena, begonnen Februar 2014

Objekt des Monats September 2021

Joachim Ott

Musik des Josquin Desprez in einem Chorbuch Friedrichs des Weisen

Zu den markantesten Schätzen der von Kurfürst Friedrich dem Weisen (1463–1525) in seiner Wittenberger Residenz aufgebauten Büchersammlung (Bibliotheca Electoralis) gehören 18 großformatige Chorbücher. Sie gelangten 1549, vielleicht auch etwas später, nach Jena und wurden dort Bestandteil der Fürstlich Sächsischen Bibliothek, aus der die heutige ThULB Jena hervorgegangen ist. Von großer musik- und kunsthistorischer Bedeutung sind insbesondere Friedrichs Alamire-Chorbücher, mit elf Exemplaren die weltweit größte Sammlung dieser Art. Die voluminösen, mit prachtvollen Miniaturen und akkurater Notation ausgestatteten, durch wuchtige Einbände geschützten Handschriften stammen aus der im Umfeld des habsburgisch-burgundischen Hofes angesiedelten Werkstatt des Petrus Alamire (Peter van den Hove bzw. Imhoff oder Imhove), der um 1470 in Nürnberg geboren wurde und 1536 in Mechelen starb. Sein Künstlernamen ist gebildet aus dem Ton „a“ und den Solmisationssilben „la – mi – re“. Tätig vor allem in Antwerpen und Mechelen, war er einer der besten Musikkopisten seiner Zeit und trug maßgeblich zur Überlieferung namentlich der franko-flämischen polyphonen Musik bei. Er arbeitete für große Regenten, die seine Chorbücher, von denen rund 50 erhalten sind, oft als repräsentative Geschenke einsetzten. Die elf Jenaer Alamire-Chorbücher, entstanden in den ersten beiden Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts, spielten eine maßgebliche Rolle im Wittenberger Musikleben. 1494 hatte Friedrich der Weise in Mechelen die Hofkapelle König Maximilians I. (des späteren Kaisers) erlebt und unter diesem Eindruck vermutlich daraufhin seine eigene Hofkapelle aufgebaut. Sie musizierte in der Wittenberger Schlosskirche und begleitete den Kurfürsten auf Reisen. Ihre Sänger und Instrumentalisten erreichten ein ausgezeichnetes Niveau. Die Alamire-Chorbücher der ThULB Jena enthalten mehrstimmige geistliche Kompositionen, ganz überwiegend Messvertonungen, aus der Feder großer Meister der damaligen Zeit wie Pierre de la Rue, Antoine de Févin, Noël Bauldeweyn, Jean Mouton oder Matthaeus Pipelare. Ein mindestens vierköpfiges, um das jeweilige Chorbuch gruppiertes Sängersenble trug die Musik mit oder ohne Instrumentalbegleitung vor.

In Chorbuch 3, dem Objekt des Monats, ist mit fünf Messvertonungen der großartige franko-flämische Komponist Josquin Desprez vertreten, der vor 500 Jahren, am 27. August 1521, starb. Die mit 56 x 38 cm sehr großformatige Pergamenthandschrift umfasst 115 Blätter. Zwischen 1518 und 1520 wurde sie in Alamiere Werkstatt angefertigt. Neben den fünf Werken Josquins enthält sie jeweils eine Messvertonung von Antoine de Févin, Loyset Compère und Jean Mouton. Dass Josquin das Repertoire in Chorbuch 3 auffällig deutlich dominiert, ist umso beachtlicher, als dieses Exemplar unter den Jenaer Alamire-Chorbüchern die ausgeprägtesten persönlichen Bezüge zu Friedrich dem Weisen hat. Dies kommt jeweils am Beginn der ersten drei, sämtlich von Josquin stammenden Messkompositionen der Handschrift zum Tragen. Die Missa „Faisant regretz“ eröffnet 1v eine Miniatur mit der Darstellung der Heimsuchung, also der Begegnung der

schwangeren Maria und Elisabeth nach Lukas 1, 39 ff. (Abb. 1). Zumal im Tenor der Name „Elisabeth“ in Rot hervorgehoben ist, lässt sich dies auf die von Friedrich dem Weisen verehrte heilige Elisabeth von Thüringen, aber auch auf Friedrichs Mutter Elisabeth von Bayern beziehen. Dass Friedrich der Weise Josquins Musik als adäquaten Ausdruck seiner Herrschaftsrepräsentation geschätzt haben muss, zeigt sich bei der folgenden Missa „Hercules dux Ferrarie“, die Josquin für Herzog Ercole I. d'Este geschaffen hatte, die in Chorbuch 3 jedoch zur Missa „Fridericus dux Saxsonie“ umgetauft ist, begleitet von Friedrichs Wappen 15v (Abb. 2). Die Missa „Ave maris stella“ schließlich schmückt 29v eine Miniatur der von zwei musizierenden Engeln flankierten thronenden Maria mit dem Kind (Abb. 3). Diesen zugewandt, auf der gegenüberliegenden Seite (30r), ist Friedrich der Weise in Halbfigur mit über einem Buch gefalteten Händen in Begleitung eines Engels zu sehen, darüber seine (fehlerhaft geschriebene) Devise „Tant que je puis“. Es ist signifikant, dass der Kurfürst sein Porträt einer Josquin-Messe zuordnen ließ. Mit seinem repräsentativen Anspruch erweist sich Chorbuch 3, das von Josquin noch die Missa „Malheur me bat“ und die Missa „sine nomine“ enthält, als eines der bemerkenswertesten Zeugnisse der frühen Rezeption Josquins.

Signatur: Chorbuch 3

Digitalisat: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:urmel-ad4763fe-acf4-44ce-b4cf-b4e1bae2299b2>

Literatur:

- Herbert Kellman (Hg.): The Treasury of Petrus Alamire. Music and Art in Flemish Court Manuscripts 1500–1535, Gent u.a. 1999, S. 86–89
- Irmgard Kratzsch: Schätze der Buchmalerei. Aus der Handschriftensammlung der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, Jena 2001, S. 98–104
- Michael Meyer: Zwischen Kanon und Geschichte. Josquin im Deutschland des 16. Jahrhunderts, Turnhout 2016
- Christiane Wiesenfeldt (Hg.): Die Messen Josquins. Eine Einführung, Würzburg 2020

Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena

Bibliotheksplatz 2

D-07743 Jena

<https://www.thulb.uni-jena.de/>

Johann de vice.

Kris c

leyr

foj

Eno: *Elizabeth Kris*

c leyr foj

Abb. 1

The page features a decorative border of red and blue flowers and butterflies. It contains several staves of music with Latin lyrics. The first staff is part of a larger block with a floral border, containing the text: *In decus dux sav* and *so ni e. Kyrie*. Below this is a section of music with the word *kyrie* written in red. The second section begins with a large illuminated initial *E* in blue and gold, containing a bird, followed by the text *Enste* and *kyrie*. The final section starts with a large illuminated initial *E* in blue and gold, containing a bird, followed by the text *Enste in alantise &*, *Eno? In de ri aus.*, *dux sav.*, and *sonic*.

Abb. 2

The image shows a page from a medieval manuscript, likely a choirbook, featuring a miniature and musical notation. The page is framed by a red border with gold and floral decorations.

The miniature depicts the Virgin Mary seated on a throne, holding the Christ Child on her lap. They are flanked by two angels. The scene is set within an ornate, golden architectural frame.

The musical notation is written on five-line staves. The text "Ave maris stella Kyrie" is written in red and blue ink. The notation includes various note values and rests, typical of medieval mensural notation.

The page is decorated with a red border featuring gold and floral motifs. A large, decorated initial 'C' is visible, containing a floral design. The text "Ave maris stella Kyrie" is repeated, with the word "Kyrie" in red.

Other text on the page includes "Josquin des pres." at the top, "Solo" in red, and "Credo" in red. The word "Kyrie" is written in red below the musical notation.

Abb. 3